

ABENTEUER IN BRASILLEN

EIN ROMAN VON HANS HEUER

2) Der bedenkenlose Sprung Dittmars rettete dem kleinen, mageren Schiffsjungen wahrscheinlich das Leben. Als Henrik Jensen unversehens ins Meer fiel, war er so erschrocken, daß er alles vergaß, eine tüchtige Portion Wasser schluckte und einer Ohnmacht nahe war. Nur mechanisch bewegten sich seine Arme, ohne ihn von der Stelle zu bringen.

Rettungsringe hätten da nicht mehr viel ausgerichtet.

Dittmar hatte den Jungen erreicht, packte ihn, als er gerade wieder versinken wollte, schlang den einen Arm um seine Brust und hielt ihn so, während er langsam dem Schiff zuschwamm.

Fünf Minuten später befand er sich wieder an Deck, von wo man ihm eilfertig ein Tau zugeworfen hatte.

Henrik Jensen war bewußtlos und hing in seinem Arm wie ein Toter.

Hilfsbereit ihm entgegengestreckte Hände lehnte Dittmar ab und trug den Jungen, ohne sich um einen Menschen zu kümmern, in seine Kajüte. Legte ihn dort aufs Bett, beugte sich zu ihm hernieder und sah ihm aufmerksam ins Gesicht.

Es klopfte. Im Nu war Dittmar an der Türe und öffnete sie. Der Kapitän stand draußen. Puterrot im Gesicht, mit blitzenden Augen.

«Warum tragen Sie den Jungen in Ihre Kajüte, Herr Dittmar? Ins Mannschaftslogis gehört er oder ins Lazarett!»

«Ueberlassen Sie das gefälligst mir!» erwiderte Dittmar mit der gleichen Höflichkeit.

Stapenbrinck wollte eintreten. Da geschah es ihm zum erstenmal, daß ein Mensch ihm auf seinem Schiff die Tür vor der Nase zuschlug, den Schlüssel umdrehte und den Kapitän wie einen abgewiesenen Bittsteller draußen stehen ließ.

Stapenbrinck war zu verblüfft, um vorerst etwas anderes als einen derben Fluch über die Lippen zu bringen. Dann ermannte er sich und klopfte ebenso derb.

«Ich verbitte mir, Herr...»

Eine verdammt energische Stimme antwortete:

«Sie haben hier nichts zu suchen, Kapitän, wenn ich es nicht wünsche!»

«Ich verlange...» brüllte Stapenbrinck.

«Verlangen dürfen Sie, so viel Sie wollen!» lachte es von drinnen.

Kochend von Zorn stapfte Stapenbrinck vondannen. Dem Herrn würde er, wenn er wieder zum Vorschein kam, gehörig seine Meinung sagen! Schleppte den Bengel in seine Kajüte, als habe er ein Verfügungsrecht über ihn und als handle es sich um eine Kostbarkeit, die man vor anderen verbergen müsse.

Dieser eigentümliche Herr Günter Dittmar konnte sich auf allerhand gefaßt

machen... tat, als habe niemand sonst hier als er zu bestimmen! Glaubte, weil er vier Passagierplätze bezahlt hatte...

Grimmig stampfte Stapenbrinck auf die Kommandobrücke und gab den Befehl zur Weiterfahrt.

Als sich Günter Dittmar wieder dem Schiffsjungen zuwandte, sah er in ein Paar blaue, schöne Augen, die ihn ängstlich anblickten.

Ein Lächeln erschien um den Mund des Mannes, ein seltsames, bezauberndes Lächeln, das dem ganzen Gesicht auf einmal ein anderes Aussehen gab.

Henrik Jensen starrte den Mann an. Und der erste Gedanke, den er wieder fassen konnte, war: Wo habe ich dies Lächeln nur schon gesehen? Ich kenne das Gesicht, ich kenne das Lächeln und weiß nicht, woher!

Das Gesicht Dittmars war wieder ernst.

«Geht's schon?» fragte er, und seine Stimme hatte einen warmen, teilnahmsvollen Klang.

Henrik Jensen nickte.

«Sie... Sie haben mir das Leben gerettet!» sagte er ganz leise und wagte den Mann nicht mehr anzuschauen.

«War nicht so schlimm... bleiben Sie jetzt liegen und ruhen Sie sich aus. Wenn's geht, drehen Sie das Gesicht mal der Wand zu, ich möchte mir trockene Kleidung anziehen!»

«Sie werden mich wieder schlagen und werden mich...» flüsterte Henrik Jensen ängstlich.

«Es wird Sie niemand mehr schlagen!» sagte Dittmar fest. «Dafür werde ich sorgen!»

Henrik Jensen lag regungslos mit dem Gesicht zur Wand, hörte hinter sich das Rascheln feuchter Kleidung, hörte wie der geheimnisvolle Passagier sich frottierte — und als er sich wieder umwenden durfte, stand Dittmar in einem hellen, eleganten Anzug vor ihm.

«So... ich werde Ihnen jetzt ebenfalls trockene Kleidung besorgen und mal ein paar Worte mit dem Kapitän sprechen!» sagte er und war schon draußen, bevor Henrik ihn noch zurückhalten konnte.

Als Günter Dittmar über Deck schritt und sich der Kommandobrücke näherte, setzte Jakob Stapenbrinck sein grimmigstes Amtsgesicht auf und dachte: Wenn der Kerl es wagen sollte, hier heraufzukommen, lasse ich ihn hinunterwerfen!

Da stieg Dittmar schon die Stufen hinauf.

«Herr, die Kommandobrücke...»

«... ist nur für den wachhabenden Offizier da, ich weiß!» wurde Stapenbrinck ruhig unterbrochen. «Da ich Sie aber in einer wichtigen Angelegenheit...»

«Wenn Sie mich zu sprechen wünschen, Herr Dittmar, stehe ich Ihnen in meiner Kajüte zur Verfügung. Ich muß Sie leider ersuchen...»

«Ersuchen Sie mich fünf Minuten später, dann werde ich widerspruchslos gehen!» erledigte Dittmar mit einer Handbewegung den Einwand des Kapitäns, dem eine solche Behandlung nie in seinem Leben zuvor zuteil wurde. «Vielleicht sorgen Sie dafür, daß Ihr Schiffsjunge trockene Kleidung bekommt, damit er sich nicht erkältet und...»

«Herr Dittmar, ich verbitte mir nochmals jede Einmischung der Passagiere in ganz interne Angelegenheiten! Der Schiffsjunge steht unter meiner Obhut!»

«... und» fuhr Dittmar gelassen fort, als habe der Kapitän nicht ein Wort gesprochen, «... dann tragen Sie vielleicht Sorge, daß der Schiffsjunge nicht mehr dieser skandalösen Behandlung durch das Schiffspersonal ausgesetzt wird! Jeder, der einen Blitzableiter für irgend etwas sucht, bemächtigt sich des Jungen und läßt seine Laune an ihm aus! Vom rein menschlichen Standpunkt aus protestiere ich dagegen. Die Zeiten, in denen ein Schiffsjunge der Prügelknabe für jeden war, sind meiner Meinung nach vorüber! Und ich erkläre Ihnen hiermit, wenn meine Interventionen ohne Einfluß bleiben sollten, werde ich andern Orts dafür sorgen, daß sie den genügenden Nachdruck erhalten!»

Bevor der sprachlose Stapenbrinck noch etwas erwidern konnte, hatte sich der seltsame Passagier umgedreht und stieg mit derselben Ruhe die Stufen wieder hinab, mit der er sie vorhin hinaufgestiegen war.

Stapenbrinck konnte vorerst nichts weiter tun, als in gewaltigem Bogen von

